

K.I. Iskakowa

MIGRATIONSPROZESSE IN KASACHSTAN IN DEN 90ER JAHREN

Mitte der 90er entfielen 0,4% von der Gesamtzahl der Migranten in der Welt auf Kasachstan, wobei die Bevölkerungszahl der Republik ca. 0,003% der Weltbevölkerung beträgt.

Der rasante Anstieg der Migration fand in den 90er Jahren statt. In 6 Jahren (1991-1996) verließen ca. 2 Mio. Personen die Republik. Als Folge der Emigration verlor Kasachstan 1991 – 22,2%, 1992 – 89,3% des natürlichen Bevölkerungszuwachses. 1993 und 1994 „verschluckten“ die Migrationsverluste nicht nur den natürlichen Zuwachs komplett, sondern überstiegen ihn um 1,4- bzw. 2,8-mal.

Die Migrationsprozesse haben sich vor allem zwischen Kasachstan und dem „nahen“ Ausland herausgebildet (hauptsächlich Russland, die Ukraine, Länder Zentralasiens). Der Anteil der in GUS-Länder Ausgewanderten betrug 1996 63,5% (155 800 Personen), darunter: 89% nach Russland (138 000), 3,7% nach Usbekistan, 3,1% in die Ukraine, 1,7% bzw. 1,4% nach Kirgistan bzw. Weißrussland. Ins „ferne“ Ausland (vorwiegend nach Deutschland) wanderten hauptsächlich Deutsche aus. Im Jahre 1996 wanderten 94,6% nach Deutschland, 2,0% nach Israel und 1,0% in die USA aus.

Somit hat sich die Anzahl der Kasachen im Laufe von zehn Jahren um 1 246 000 bzw. 7,7% reduziert. Die Hauptursache des Bevölkerungsrückgangs in Kasachstan in dieser Periode sind Migrationsprozesse.

Wissenschaftler betonen, dass die Aktivierung der Migrationsprozesse in den 90er „für den gesamten ex-sowjetischen Raum kennzeichnend und für eine postkoloniale Situation typisch ist“. In diesem Zusammenhang ist es zu bemerken, dass sich die Vorbedingungen dieser Erscheinung in Kasachstan lange vor dem Zerfall der UdSSR herauszubilden begannen. Die lange Epoche der ostslawischen Kolonisierung des Landes, die zu bestimmten historischen Zeiträumen mit Gewalt, Befehlen und Verwaltungsmethoden durchgeführt war und bis Ende der 70er andauerte, war zu Ende. Deswegen war die allmähliche Abwanderung der nicht-kasachischen Bevölkerung aus der Republik unvermeidlich und gesetzmäßig.

Die meisten kasachischen und russischen Historiker und Politikwissenschaftler sind der Meinung, dass die Migration aus Kasachstan eine Folge objektiver historischer und wirtschaftlicher Ursachen ist. Die andauernde Wirtschaftskrise, Rückgang der Produktion, Schließung der Unternehmen, wachsende Arbeitslosigkeit und Preissteigerungen verursachten objektiv die Gefühle der Unzufriedenheit und das Missgefallen vom Leben in der Republik. Nicht zufällig stehen soziale und wirtschaftliche Gründe (28,4%) an der ersten Stelle in die Hierarchie der potentiellen Migrationsmotive in Kasachstan.

Nur 13,4% der Befragten haben auf die Verschlechterung der zwischenethnischen Beziehungen hingewiesen.

Man muss anmerken, dass in den ersten Jahren der Unabhängigkeit in Kasachstan die Gefahr ethnischer Konflikte drohte. Sie zeigte sich in der ursprünglichen Ablehnung der neuen politischen Realien von einem Teil der nicht-kasachischen Bevölkerung, in den stürmischen Diskussionen über Sprache und Staatsangehörigkeit.

Aber die zwischennationalen Widersprüche der ersten Jahre der Unabhängigkeit haben dank der ausgewogenen Politik des Staates in zwischenethnischen Beziehungen zu keinem ethnischen Konflikt geführt.

Ende 1991 wurde Kasachstan unabhängig. Unter diesen Bedingungen begriff das polyethnische Volk der Republik, dass die Schaffung einer neuen Gesellschaft ohne interethnische Verständigung unmöglich ist. Man kann mit aller Gewissheit behaupten, dass eine neue Formel der Stabilität des polyethnischen Staates – Stabilität als Ergebnis der Koordinierung von Interessen aller ethnischen Gruppen – in Kasachstan realisiert wurde.

Zu den wohldurchdachten Schritten in dieser Richtung gehört die konstitutionelle Verankerung vom hohen Status der kasachischen und russischen Sprachen: laut Verfassung ist die kasachische Sprache Amtssprache und Russisch die offizielle Sprache. Der Staat bemüht sich, Bedingungen für das Erlernen und die Entwicklung der Sprachen aller Völker Kasachstans zu schaffen.

Zu einer starken Motivation für die Festigung der Stabilität in den interethnischen Beziehungen wurde die Gründung der Versammlungen der Völker Kasachstans und der regionalen Versammlungen im März 1995. Die Versammlung der Völker Kasachstans fördert die Entwicklung nationaler Kulturen und ist ein einmaliges Instrument der Vereinbarung nationaler Interessen.

In einigen nationalen Zentren werden kulturelle Aufgaben durch wissenschaftliche und ökologische Beratungen ergänzt. Diese Zentren pflegen ständigen Verkehr miteinander und tragen zur Entwicklung universeller Werte in der Kultur jedes Volkes, zur gegenseitigen Bereicherung ihrer geistigen Kulturen bei. In den 90er Jahren zählte die Versammlung 298 Mitglieder von dreißig Nationalitäten und repräsentierte 12 republikanische, 10 regionale nationale Kulturvereine sowie 188 Gebietsvereine (einschließlich Astana und Almaty).

Zur Zeit ist es klar, dass es unmöglich ist, ethnische Widersprüche auf einmal und für immer zu lösen, die interethnischen Widersprüche sind in der Gesellschaft entstanden und werden in der Zukunft vorkommen. Bis dahin soll die Gesellschaft alle Mittel, die zur Konsolidierung von diversen ethnischen Gruppen beitragen, anwenden.